

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. In-
sertionspreis: die Kleinsp.
Zeile 10 Pf.

Abonnement
viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl.
Illustr. Unterhaltbl.) in der
Expedition, bei unsern Bo-
sten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redakteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Nr. 143.

40. Jahrgang.
Dienstag, den 5. Dezember

1893.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Fleischermeisters und Viehhändlers **Christian August Rosenbauer** in **Schönheide** wird heute am 1. Dezember 1893, Nachmittag 4 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt Landrock in Eibenstock wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum **30. Dezember 1893** bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 9. Januar 1894, Vormittag 11 Uhr

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt. Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum **20. Dezember 1893** Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht zu Eibenstock.
Kaufsch.

Freiwillige Grundstücks-Versteigerung.

Auf Antrag der Erben des verstorbenen Gutsbesizers und Waldarbeiters **Christian Gottlieb Weiss** in **Gundshübel** sollen die zu dessen Nachlass gehörigen Grundstücke, als:

- 1) das **Wohnhaus**, Nr. 57 des Brandkatasters, Folium 65 des Grundbuchs für Gundshübel, Nr. 185 a, 185 b des Flurbuchs für diesen Ort,

2) die **Felder und Wiesen**, Folium 185 des Grundbuchs für Gundshübel, Nr. 579, 580, 581, 582 und 583 des Flurbuchs für diesen Ort, **Montag, den 11. Dezember 1893, Vorm. 9 Uhr** im **Nachlasshause zu Gundshübel** öffentlich versteigert werden.

Die Versteigerungsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht, können auch vorher bei dem unterzeichneten königlichen Amtsgerichte eingesehen werden. Nach der Grundstücksversteigerung sollen sofort die beweglichen Nachlasssachen, als: 2 Rüge, 2 Schweine, ungefähr 8 Schock Roggen, 4 Schock Hafer, 50 Centner Heu, 12 Centner Grummet, 45 Hektoliter Kartoffeln, sowie die landwirtschaftlichen Geräte, Möbel und Kleidungsstücke gleichfalls versteigert werden. Eibenstock, am 30. November 1893.

Königliches Amtsgericht.
Kaufsch. Staab.

Bekanntmachung.

Die öffentliche **Auszählung** der bei der diesjährigen **Stadtverordneten-Ergänzungswahl** abgegebenen **Stimmzettel** erfolgt **Donnerstag, den 7. Dezember 1893,** von **Nachmittags 3 Uhr** ab im **Wahllokale.**

Im Uebrigen wird hierbei nochmals daran erinnert, daß von den zu wählenden 8 Stadtverordneten **mindestens vier ansässig** sein müssen, daß die **zu Wählenden** auf den Stimmzetteln unter Angabe ihres vollständigen Namens, des Standes und der Wohnung **so zu bezeichnen sind, daß über deren Person kein Zweifel übrig bleibt**, und daß insbesondere bei Personen gleichen Namens jeder Zweifel durch Angabe der Wohnung auf dem Stimmzettel zu beseitigen ist.

Eibenstock, den 27. November 1893.

Der Rath der Stadt.

Dr. Körner.

Hans.

Zur Abwehr des Anarchismus.

Die anarchistischen Verbrechen haben sich in der letzten Zeit wieder gehäuft. Dem Attentate auf den Marschall Martinez Campos und dem schrecklichen Bombenwurfe im Theater von Barcelona folgte das Attentat auf den serbischen Gesandten in Paris und die Ermordung eines Arbeiters in Dublin, der Angaben über die Geheimbündler gemacht hatte; und vor einigen Tagen vernahm man, daß dem Deutschen Kaiser und dem Grafen Caprivi Sendungen, in denen sich Explosionsapparate bargen, zugeworfen waren. Glücklicherweise ist die Absicht des Senders oder der Sender nicht verwirklicht worden. Dieses gesteigerte Hervortreten anarchistischer Mordanschläge veranlaßt das Wiener „Freundenblatt“ zu folgender, auf Abwehr dringenden Darlegung:

Man hat den Anarchismus als eine Epidemie bezeichnet, deren Verbreitung durch die Zeitverhältnisse begünstigt wird. Er ist in der That eine geistige und moralische Pest und allerdings nicht die erste, die in Europa auftaucht. Stets haben Epochen tiefgehender Erregung Menschen von Eitelkeit, vornehmendem Gemüthe und beschränktem, aber beweglichem Geiste dazu angetrieben, sich in verbrecherischer und sinnloser Weise in die öffentlichen Angelegenheiten einzumischen. Die Geschichte bietet hinlängliche traurige Zeugnisse dafür; sie lehrt auch, daß schwere, selbst grausame Strafen, die an den Schuldigen vollzogen wurden, nicht verhindern konnten, daß sie Nachfolger fanden. Die Pest erlosch erst, als die allgemeinen Bedingungen sich geändert hatten, als die Lust der Zeit — wenn man sich so ausdrücken darf — eine andere geworden war. Daraus folgt nun freilich nicht etwa, daß man ihrem Walten ruhig zusehen und sich darauf beschränken dürfte, das allgemeine Strafgesetz gegen sie anzuwenden. In dieser Erkenntnis ist schon vor mehreren Jahren bei uns ein strenges Gesetz über die Anwendung von Sprengstoffen beschlossen worden u. Frankreich hat ähnliche, zum Theil noch schärfere Bestimmungen getroffen. Damit ist indeß noch keineswegs Alles gethan, was sich thun läßt. Die man heutzutage ansteckende Krankheiten, die von Land zu Land ziehen, gemeinsam bekämpft, so sollte man auch dieser Krankheit gegenüber gemeinsam auftreten; wie man ihnen zum Theil darum wirksamer begegnen kann als in früheren Zeiten, so ist die Hoffnung berechtigt, daß gemeinsames Vorgehen auch die Eindämmung der anarchistischen Epi-

demie erleichtern wird. Es heißt, daß in verschiedenen Staaten der Wunsch bestehe, in dieser Richtung vorzugehen. Der Gedanke eines internationalen Zusammenwirkens verdient jedenfalls Beachtung, denn wir haben ja vor uns ein internationales Uebel, gegen das wir uns verteidigen müssen. Anarchistische Reisende machen im stillen Propaganda und lehren ihre schwarze Kunst, die Anfertigung von Zerstörungsmitteln. Es giebt gewisse Landstriche und Städte, die sich stärker infizirt haben als andere; diese anderen vor gleichem Schicksal zu bewahren, wäre vielleicht nicht unmöglich, wenn man sich gegenseitig unterstützten und einander auf die Agenten des Anarchismus aufmerksam machen würde. Von vielen der gefährlichsten Individuen weiß man, daß sie dort, wo sie auftreten, landesfremd sind; die besondere Ueberwachung dieser Umherziehenden würde vielleicht manches Unheil verhindern. Wenn es gelänge, die anarchistischen Krankheitsherde zu begrenzen, ließen sich zum mindesten innerhalb derselben die geheimen verbrecherischen Vorbereitungen besser vereiteln. Wir glauben durchaus nicht, daß dem Anarchismus durch internationale Vereinbarungen allein ein Ende gemacht werden könnte, aber es scheint uns, daß die Anregung, auf diese Weise sein Fortwuchern zu erschweren, auf einer richtigen Erkenntnis beruht und in Betracht gezogen werden sollte.

Die Anarchisten bedrohen hochstehende Persönlichkeiten und bescheidene Bürger in gleicher Weise; für ihre Bombenattentate scheint ihnen kein Haus, keine Familie zu gering, denn ihr Programm ist, Schrecken zu verbreiten und einzuschüchtern, die Gesellschaft dazu zu zwingen, daß sie sich auflöse und das anarchistische Ideal des Zusammenlebens ohne Staat und Gesetz verwirkliche. In diesen Menschen vereinigt sich die größte Extravaganz des sozialen Glaubensbekenntnisses mit dem stärksten Vertrauen in die Richtigkeit dieser Ueberzeugung und mit der Bereitwilligkeit zu verbrecherischen Thaten, um ihr Geltung zu verschaffen. Was aber der schrecklichen Schule stets neue Anhänger wirbt, ist in vielen Fällen weniger ihr Programm, als die Aussicht, die sie auch dem Niedrigsten, der sich ihr anschließt, auf Befriedigung einer krankhaften Eitelkeit eröffnet. Man muß unterscheiden zwischen denen, die aus Fanatismus anarchistische Vergehen begehen, und denen, die sie begehen aus Sucht, Aufsehen zu erregen, die so heruntergekommen sind, daß sie nur daran denken, ihr Leben, das sie für

nichts mehr achten, gleichsam unter Blitz und Donner wegzuworfen. Für diese Verworfenen ist der Anarchismus eine Mode, und man muß einfach darauf hoffen, daß sie, wie jede andere, mit ihrer Ausbreitung ihre Anziehungskraft verlieren werde. Die Fanatiker aber werden verstummen, wenn sie endlich inne werden, daß ihr Dynamit nicht die Macht hat, die Gesellschaft zu sprengen, und daß letztere durch Attentate nicht zu erschüttern und nicht zu beeinflussen ist. Wir sollen uns aber nicht auf diese langsame Wirkung der Zeit verlassen, sondern uns fragen, ob es nicht möglich wäre, schon jetzt die Gefahren zu verringern, mit denen der Anarchismus nicht die Gesellschaft, wohl aber die Einzelnen bedroht. Beglückwünschen wir uns, daß das letzte Attentat, das sich gegen unseren Hohen Verbündeten und seinen überall verehrten Kanzler wendete, ohne Folgen geblieben ist, aber lassen wir uns dadurch nicht abhalten, die Fragen, die das Vorhandensein einer internationalen Verbrechersekte nahelegt, genau zu erwägen.“

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Der antisemitische Abg. Leuß hat im Reichstage einen Antrag auf Verbot der Einwanderung ausländischer Juden und Ausweisung der sich in Deutschland ohne bisherige Erwerbung der Staatsangehörigkeit dauernd aufhaltenden Juden, ferner auf Verfassung der Staatsangehörigkeit für spätere Zeiten im Reichstage eingebracht, dergleichen einen zweiten Antrag gegen das sogenannte Schächten, wonach beim Schlachten aller Thiere, mit Ausnahme des Federviehs, der Blutentziehung die Betäubung vorausgehen soll.

— Wie nach der „Allgem. Mil.-Korr.“ verlautet, werden in diesem Winter ganz besondere militärische Uebungen stattfinden, um so die Truppen auf einen schwierigen Winterfeldzug, der stets eine harte Probe für eine Armee sein wird, vorzubereiten. Namentlich werden ausgedehnte Uebungsmärsche zur Ausführung gelangen, auch Uebungen auf Schlittschuhen, die im kleinen Kriege sowie bei der Uebermittlung von Befehlen eine Rolle spielen werden, vorgenommen.

— Bei der Ausbildung der Militärmannschaften im Schießen kostet es immer die größte Mühe, den jungen Rekruten das Erschrecken bei dem Knall und dem durch die Pulverladung bedingten

Uhr.

Weller

Aben-
schlende
erchte
Jahren
illende
bt, und
en Em-
Preis
Flasche
die An-
haus-
e man
unter-
fabrik-



abl
ten

N

fe

en
en
en
en

wein.

of.

äumen,

teure

Brog-

emessen

Posten

gebe

ler.

würe,

schle-

los u.

Schrift-

ährige

Nr. 3.